

# kofra

kommunikationszentrum für frauen  
zur arbeits- und lebenssituation e v

---

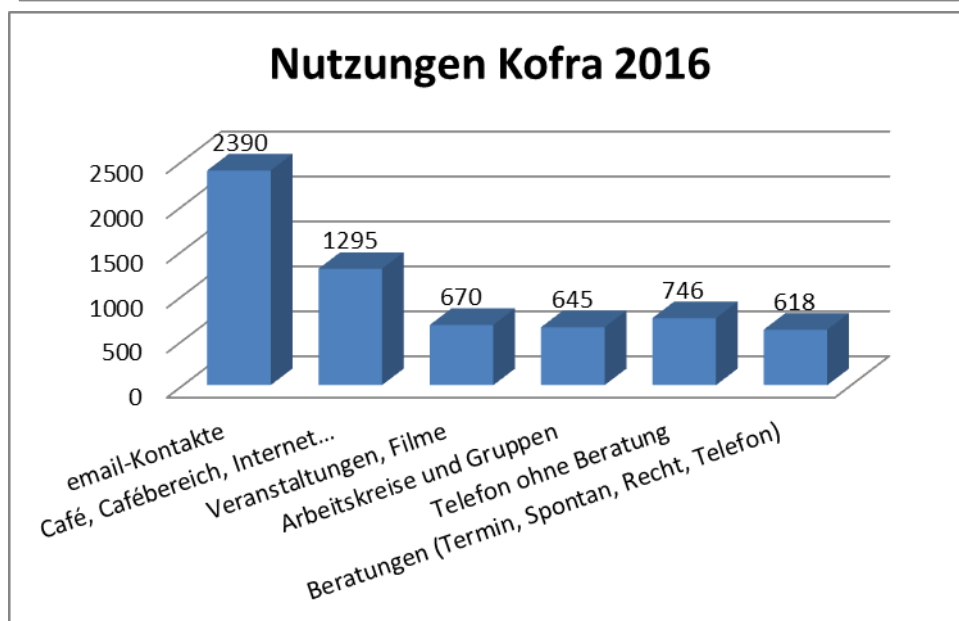
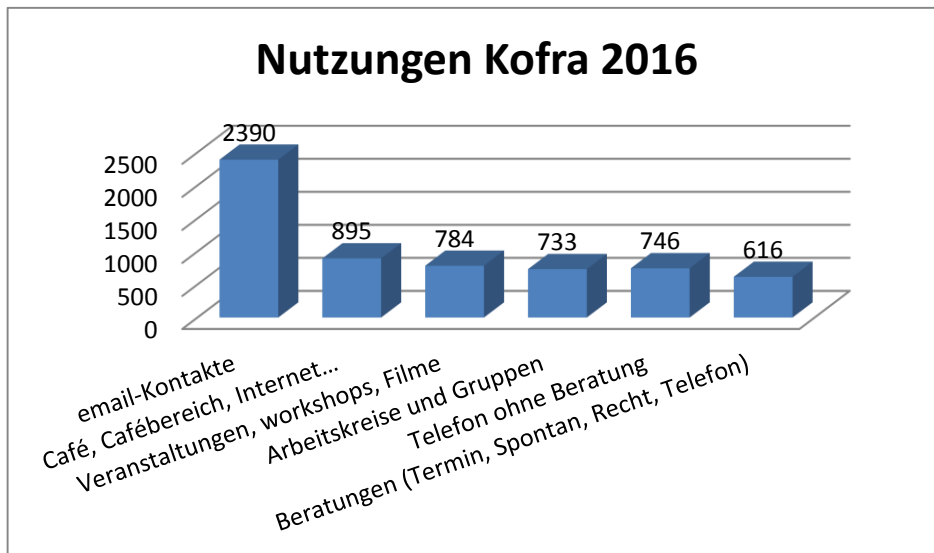
## Sachbericht 2016



**Seyran Ates**  
im Kofra am 14. September 2016 bei dem Vortrag zu ihrem Buch:  
„Der Islam braucht eine sexuelle Revolution“

# Sachbericht Kofra e.V. 2016

## Zusammenfassender Kurzbericht



### Zusammenfassung und Verläufe:

Insgesamt wurden im Kofra im Jahr 2016 **6034 Nutzungen aller Angebote** verzeichnet (3839 in den Kofra-Räumen, 145 außerhalb wegen der 1-tägigen Fachtagung in der Stadtakademie und 2390 zu verarbeitende emails). Davon entfielen **618 auf Beratungen** (394 persönlich und 193 telefonisch mit einem Zeitumfang von insg. 354,4h), **645** auf Teilnahmen an **15 Gruppen (11 internen, 4 externen) und auf 5 workshops/Seminare**, **670** auf insgesamt **38 Veranstaltungen** (dabei ca. 145 auf die 1-tägige Fachtagung „Die Sexkäufer im Fokus“ mit 8 ReferentInnen für Vorträge), **746** auf **telefonische Kontakte** (ohne Beratung). **1295** mal nutzten Frauen den **Cafébereich**, hielten sich am Tresen auf oder führten Gespräche an den Tischen vor oder nach Veranstaltungen/Gruppen, kopierten, scannten oder faxten, holten sie sich persönlich Informationen verschiedenster Art oder meldeten sich zu Veranstaltungen, Beratungen o.ä. an und nutzten weitere Angebote wie die **Bibliothek/Zeitschriften**, das **Internet und den PC**. Der zeitliche Umfang der Nutzungen betrug

insgesamt **1269,9 Stunden**, wobei bei Veranstaltungen, Gruppen und workshops nur die Dauer des Angebots gezählt wurde, nicht auf jede einzelne Teilnehmerin bezogen.

Die insgesamt **15 Gruppen** tagten mit 645 Teilnehmerinnen, 5 davon in geschlossenem Rahmen eines workshops/Seminars mit zeitlicher Begrenzung. Unter den **38 Veranstaltungen** waren 16 Vorträge in den Kofraräumen, (8 Vorträge auf der Fachtagung), je eine **Diskussions- und Podiumsveranstaltung** (Sexismus im Alltag und Podium zur kommunalen Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes), 11 thematische **Filme**, 2 **Festveranstaltungen**, 2 TauschRausch-Nachmittage und von besonderer inhaltlicher Bedeutung: die **1-tägige Fachtagung**: „Die Sexkäufer im Fokus“ in der Ev. Stadtakademie mit 8 Vorträgen mit einem Schwerpunkt auf Frankreich mit dem Gesetz zur Freierbestrafung und 2 Präsentationen von Aktionen. Weiterhin gab es 12 Ausgaben des **WWW**, drei **Kofrazeitungen** (Nr.156: Sexuelle Gewalt. Die neue Debatte, Nr. 157: Freierbestrafung in Frankreich, Nr. 158: Der Freier. Warum Männer zu Prostituierten gehen und was sie über diese denken ). Zwei **Programmhefte** wurden erstellt, zwei **Runde Tische** gegen Männergewalt wurden von Kofra koordiniert (Themen: Schutz vor (weitergehender) Gewalt und Integration von Frauen und Mädchen auf und nach der Flucht, Wirksamkeit institutioneller Hilfen bei Gewalt durch den Partner aus Betroffenen-sicht) und **6 Sendungen** bei Radio Lora (Diskussion mit dem AK Abbau der Prostitution/Stop Sexkauf; Antifeminismus von rechts, Vortrag von Micky Wenngatz; "Der Islam braucht eine sexuelle Revolution", Vortrag von Seyran Ates; „Sexkäufer“. Ausschnitte aus Vorträgen von Huschke Mau und Claudine Legardinier auf der Kofra-Fachtagung am 3.12.2016).

Ca. **5682 Stunden Arbeit** wurden im Kofra 2016 geleistet, davon 3792 durch 4 Mitarbeiterinnen (mit unterschiedlichen Stundenkontingenten:39,20,20, 10 Stunden) und 1890 durch ehrenamtlich engagierte Frauen.

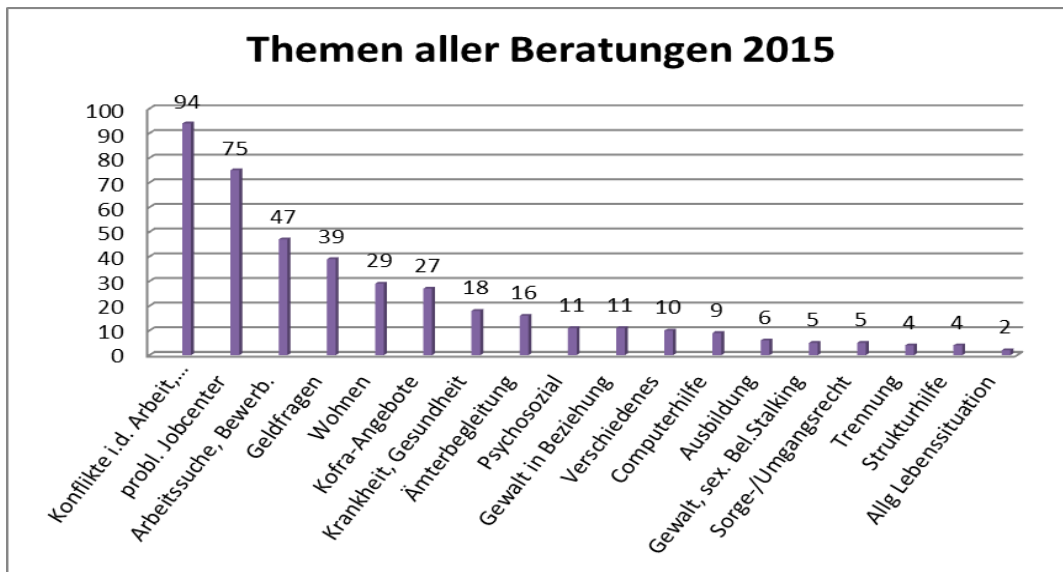
Bei der **detaillierteren Betrachtung** ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr:

- Die **insgesamt 6774 Nutzungen** der verschiedenen Angebote des Kofra in 2015 (2964 persönliche, 1185 telefonische und 2425 per e-mail) zeigen für 2015 im Vergleich zum Vorjahr eine starke Abnahme der persönlichen Nutzungen vor allem im Bereich der Beratungen (4941 in 2014). 2014 schlug vor allem der 3-tägige „Internationale Kongress zum Abbau der Prostitution Stop Sexkauf“ positiv u Buche, dem 2015 eine kleinere Fachtagung gefolgt ist. Doch fanden wieder insg. 41 Veranstaltungen inkl. Filmen statt mit einzelnen besonders erfolgreichen (s.u.).  
Als Erklärung für den Nutzungsrückgang ist zuerst auf den personellen Wechsel vor allem der Vollzeitkraft zu verweisen, die sehr beliebt bei den Nutzerinnen war wegen ihrer großen Empathie und Solidarität. Viele Frauen – und auch wir im Kofra – vermissen sie und es wird Zeit brauchen, bis die Nutzerinnen sich an die neuen Mitarbeiterinnen gewöhnt haben. Zum zweiten gelang es nach dem Ausscheiden der Vollzeitkraft nur für 4 Monate, eine Vollbesetzung im Kofra zu erreichen, da es Differenzen zwischen 2 Mitarbeiterinnen gab. In der Folge blieb die halbe Stelle 5 Monate unbesetzt, da unter den Bewerberinnen keine geeignete Mitarbeiterin war. Daher war die Leistungsfähigkeit des Projektes, sich den Frauen intensiv zuzuwenden, reduziert. Hinzu kam die Einarbeitung der neuen Vollzeitkraft ab April 2015. Für 2016 ist eine personelle Vollbesetzung erfolgt, so dass die Leistung wieder verstärkt werden wird.
- Die **hohe Abnahme bei den Beratungen (490 zu 1012)** betraf vor allem die Spontanberatung(137 zu 445), die 2014 ungewöhnlich angestiegen war. Aber auch die Telefonberatung sank auf ein Drittel (133 zu 372), während die Terminberatungen sich umgekehrt erhöht haben (122 zu 94). Auch Rechtsberatungen sanken auf 78 von 101, was jedoch darauf zurückzuführen ist, dass die 2. Anwältin für Familien- und Mietrecht nach 20 Jahren ihre ehrenamtliche Tätigkeit bei Kofra beendet hat.

- **Selbst der Anteil von Frauen mit Migrationshintergründen** hat sich nach den Tagesaufzeichnungen drastisch reduziert (172 zu 489) mit einem Schwerpunkt auf die Türkei und Italien. Da dies der persönlichen Wahrnehmung im Projekt nicht entspricht, kann davon ausgegangen werden, dass häufig nicht verzeichnet wurde, zumal wenn einige Migrantinnen regelmäßig das Kofra nutzten.
- Bei der **Gruppenarbeit** hat die Anzahl der Gruppen 2015 wieder etwas abgenommen (22 zu 28), dementsprechend auch die Teilnehmerinnenzahl an den Gruppensitzungen. Mehrere Gruppen tagten zeitweise gar nicht oder kaum (frauenpolitischer Stammtisch, Frauen in Naturwissenschaften). Neu hatte sich die Gruppe „Sexismus im Alltag“ etabliert auf die Anregung einer Nutzerin hin. Externe Gruppen haben (8 zu 11) ebenso wie interne Gruppen 2015 wieder etwas weniger im Kofra getagt (14 zu 17), doch sind dies normale Schwankungen.
- **Workshops und Seminare haben 7** stattgefunden (zu 8 in 2014) mit 3 erwerbsarbeitsbezogenen Seminaren (Laufbahnberatung, Neu- und Umorientierung und Erfolgsteam), und 4 thematischen Workshops mit insgesamt 111 Teilnehmerinnen an 15 Tagen.
- Die Anzahl von **Veranstaltungen** in den Kofra-Räumen kann mit 41 (inkl. Filmen) mithalten mit 2014 und die Anzahl der Teilnehmerinnen (847) war sogar gestiegen wenn die Kongressbesuche von 2014 (600, insgesamt 1261) abgezogen werden. **Highlight** war auch dieses Jahr weiterhin die Fortsetzung der Auseinandersetzung mit Prostitution mit 13 zumeist gut besuchten Veranstaltungen parallel zur weiter andauernden politischen Debatte um das Prostitutionsgesetz. Der „Fachtagung über die Schäden durch die Prostitution“ gelang es, auch neue Themen und ExpertInnen zu präsentieren: die US-amerikanische Psychologin Melissa Farley kam erstmals nach Deutschland, um über ihre Forschung zur Prostitution und der mit ihr verbundenen Gewalt zu referieren. Ein Frauenarzt sprach über die körperlichen Schäden der Frauen in der Prostitution und Mitarbeiterinnen der Mädchenarbeit sprachen über die Notwendigkeit präventiver Arbeit in diesem Bereich zur Aufklärung über Prostitution und ihre Gefahren. Cathrin Schauer von Karo e.V. an der tschechischen Grenze beschrieb das hochkriminelle Pflaster der Prostitution auch mit Kindern in dieser Region. Erneut trugen Ingeborg Kraus zu Trauma und Prostitution sowie 2 Aussteigerinnen ihre Erfahrungen in der Prostitution vor. Das Netzwerk „Stop Sexkauf“ traf sich 2mal zur weiteren Entwicklung von gemeinsamen Strategien, ein Rückblick auf den Kongress von 2014, Information über das „schwedische Modell“ des Sexkaufverbots und ein Polittalk zur Prostitution mit 2 SPD-Stadträtinnen zeigte den politischen Handlungsspielraum im Rahmen der Kommune auf. Erstmals ergab sich der Kontakt mit einer abolitionistischen Gruppe in Italien „Resistenza Femminista“. Doch auch andere spannende Themen wurden präsentiert z.B.: Stiftung der Freien Frau in Rojava, Christina Perincioli: Berlin wird feministisch u.a.

## Die Beratungsarbeit

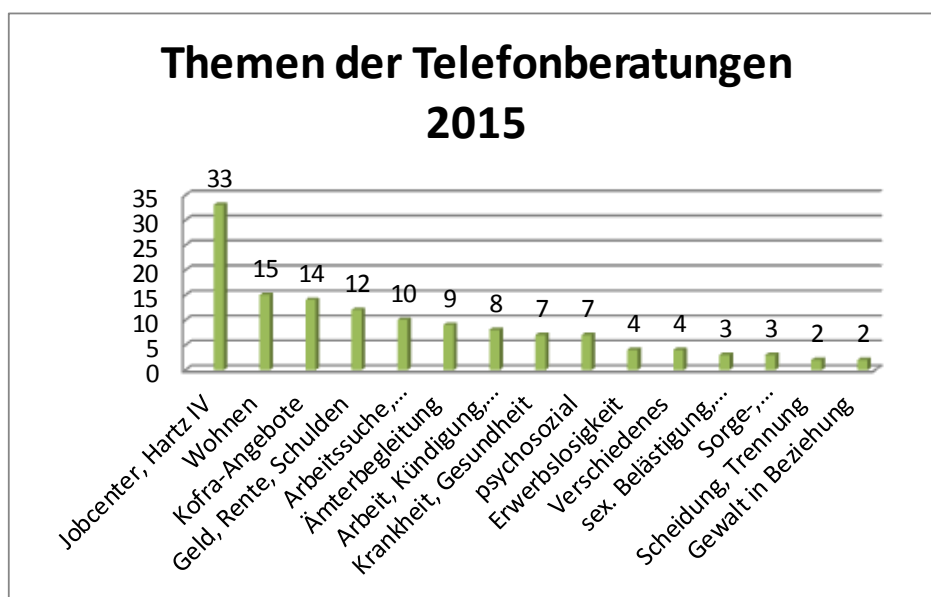
---

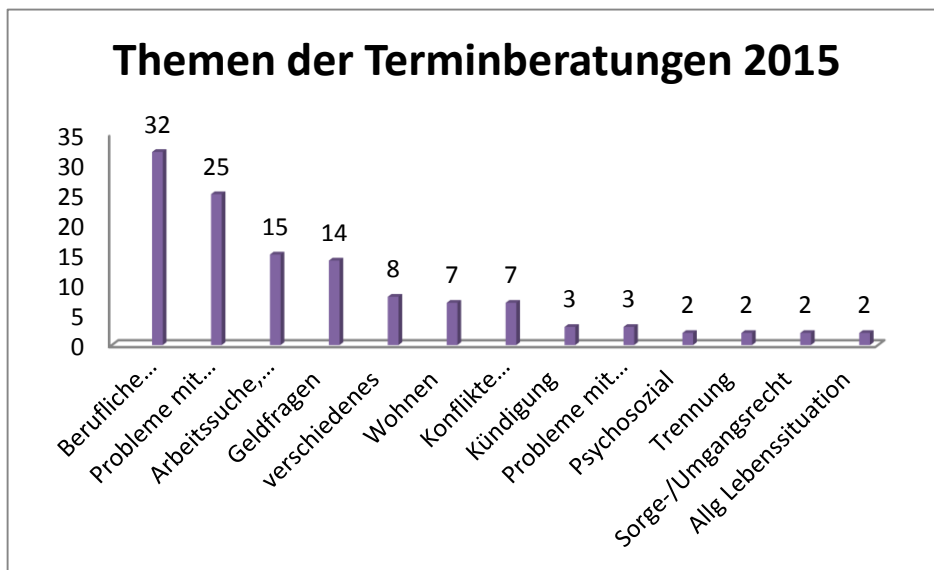


Mit der Abnahme der Beratungsanzahl sinkt auch die Anzahl entsprechender Themen, die bearbeitet wurden. Konflikte in der Arbeitssituation und Neuorientierung kamen am häufigsten vor, doch weniger als im Vorjahr (94 zu 129) und 2. Stelle stehen mit 75 Gesprächen Probleme mit dem Jobcenter, die 2014 mit 176 an der Spitze des Beratungsbedarfs lagen. Dass Probleme mit dem Jobcenter 2015 so viel weniger eingebracht wurden, ist sicher auf die Mitarbeiterin zurückzuführen, die gegangen ist, denn dieses war ihr Spezialgebiet. Das bedeutet, dass 2016 eine andere Mitarbeiterin im Kofra diesen Bereich stärker übernehmen muss.

Insgesamt wurden 2015 490 Beratungen durchgeführt (2014: 1012), von den Mitarbeiterinnen 122 persönliche Beratungen nach vorheriger Terminvereinbarung, die Spontanberatung sank auf 137 (von 445) und Telefonberatung auf 133 (von 372), die Rechtsberatung wurde 78 mal nachgefragt und die PC-Beratung durch eine externe Spezialistin 20 mal. Die Ämterbegleitung durch ehrenamtliche Frauen wurde 7 mal durchgeführt. Der **Zeitungsumfang** dieser Tätigkeiten betrug insgesamt **412,55** Stunden.

#### Themenunterschiede bei den Beratungsformen:





In der Telefonberatung dominierten 2015 die Probleme mit dem Jobcenter und Konflikte am Arbeitsplatz wurden nur zu einem Drittel im Vergleich zu 2014 thematisiert. Das Wohnungsproblem allerdings wird hier vergleichsweise am häufigsten eingebracht.

Auch bei den Spontanberatungen stand das Jobcenter als Einzelthema an erster Stelle (21), jedoch Konflikte in der Arbeitssituation und Neuorientierung zusammen genommen übersteigen das Thema Hartz IV/Jobcenter etwas (27). Bei den Terminberatungen steht wie immer die berufliche Neuorientierung an erster Stelle (32), aber zusammen mit Konflikten in der Arbeitssituation (7) und Kündigung (3) steigt die arbeitsplatzbezogene Beratung auf 42. Probleme mit dem Jobcenter werden hier mit 25 auch an 2. Stelle genannt. Doch das Telefon ist für die meisten Frauen offensichtlich das Medium, Kritik am Jobcenter zu artikulieren.

Die 78 **Beratungen der Rechtsanwältin** zentrierten sich am häufigsten auf sozialrechtliche Fragen (23 Beratungen) und Arbeitsrecht (22 Beratungen), andere Bereiche gliedern sich aus in: Zivilrecht und Erbrecht (je 6 Beratungen), Mietrecht (5 Fälle), Vertragsrecht (4 Beratungen), Betreuungsrechtlich (3 Beratungen) und Strafrecht (2 Beratungen). Zu schuldrechtlichen Fragen, immobilienrechtlichen Fragen, medizinrechtlichen und familienrechtlichen Fragen fand je eine Beratung statt. Bei 3 Beratungen bestand kein spezifischer Schwerpunkt.

**Mehrfachberatungen** wurden in der Terminberatung 12 mal durchgeführt, in der Regel lagen diese Beratungen bei 2 Terminen, in vier Fällen zwischen 3 und 8 Terminen. Die Themen lagen hier schwerpunktmäßig bei Schreiben an das Jobcenter, gefolgt von Problemen bei der Magisterarbeit.

Der **Beratungsansatz** bei Kofra ist lösungs- und ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen und der jeweilige Hintergrund der Nutzerinnen sowie die formulierte oder sich entwickelnde Problemstellung. Im Mittelpunkt jeder Beratung steht die Entwicklung und Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit der Frauen. Die einzelnen Frauen werden dabei unterstützt, ihre Situation entlang ihrer eigenen Interessen selbst bestimmt zu gestalten. Grundlage der Beratungsgespräche sind die Betrachtung und Analyse der jeweiligen Situation sowie die Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen führt. Dieser Beratungsansatz führt zu einer, von den Frauen oftmals selbst so formulierten, Stabilisierung der Frauen und ist in seiner Umsetzung effizient.

**Begleitende und unterstützende Angebote** fanden die Nutzerinnen der Beratungen wie immer auch 2015 in den im Kofra angebotenen Seminaren und Kursen wie z.B. zum berufli-

chen Bereich die Laufbahnberatung (mit Katya Fortuné) und das Seminar zur beruflichen Neu- und Umorientierung mit der Bildungsberaterin Claudia Döring, den Vorträgen zum Mietwohnrecht durch die Anwältin und Stadträtin Beatrix Zurek und zu aktuellen Problemen mit dem Sorge- und Umgangsrecht mit der Anwältin Ulrike Köllner. Weiter gab es politisch relevante Themen wie die umfangreiche Auseinandersetzung mit Prostitution, die Information über das „Social Freezing“ und die Podiumsdiskussion über Auswirkungen von Sparmaßnahmen bei Hartz IV auf Beschäftigungsverhältnisse von Frauen. Auch das attraktive Training im Bogenschießen mit Micky Wennigatz ist inzwischen ein regelmäßiges Angebot im Kofra .

**Eine Reihe von Filmen** setzte sich mit frauenpolitischen Themen auseinander wie z.B. „actoras di cambio“ über den Kapf guatematekischer Frauen gegen sexuelle Gewalt, „Lilja 4 Ever“ über eine Zwangsprostituierte, die Fortsetzung von „Borgen“ über eine Frau, die sich in der Politik durchsetzt, weitere Filme über Frauenhandel („Eden“, „Trade“, „Frauenhandel“), einen über ein Mädchen in Saudi-Arabien, das sich über gesellschaftliche Einschränkungen hinwegsetzt und den Dokumentarfilm „Nirgendland“ zu sexuellem Missbrauch über Generationen hinweg.

Die **weiteren Angebote des KOFRA** wie das Internetcafé z.B. zur Arbeitsplatzrecherche, die PC-Nutzung zum Erstellen und Ausdrucken von Bewerbungen, die Bibliothek und der offene Cafébereich als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit haben sich unterstützend für die Frauen im Beratungs- und Stabilisierungsprozess bewährt.

---

## **Beratungsverläufe**

### **Berufliche Orientierung**

Frau A. ist 51, hat zwei Studienfächer im geisteswissenschaftlichen Bereich abgeschlossen und lebt seit 2 Jahren von ALG II. Sie hatte viele Jahre eine anspruchsvolle Arbeit im politischen Bereich und hat sich durch ihr großes Engagement in einen Burnout gearbeitet. Jetzt möchte sie sich wieder ehrenamtlich engagieren und hat auch schon erste Schritte unternommen. Aber sie erscheint nicht voll belastbar und macht einen psychisch angeschlagenen Eindruck.

Da der Burnout vermutlich noch nicht genügend therapiert worden ist und sie sich auch weiterhin nicht in den sozialen Bereich traut, empfehlen wir ihr, sich erst einmal um sich selbst zu kümmern und sich im Frauentherapiezentrum behandeln zu lassen.

Außerdem möchte sie für ihren Laptop unsere PC-Beratung in Anspruch nehmen, denn sie hat momentan weder Telefon-, noch Internetanschluss. Sie kommt an den Besucherinnen-PC, um Briefe zu tippen.

### **Geldprobleme**

Frau E. ist 50 Jahre alt, Migrantin aus Lateinamerika und hat zwei Kinder mit 24 und 25 Jahren. Seit 18 Jahren ist sie in München und mit einem deutschen Mann verheiratet, von dem sie sich aber wegen Gewalttätigkeit getrennt hat. Sie haben zusammen eine Tankstelle und einen Weinladen betrieben. Sie hat einen B2 Deutschkurs abgeschlossen und im Heimatland einen Studienabschluss in Pädagogik und ist gelernte Kinderpflegerin.

Sie arbeitet zur Zeit Vollzeit als Kassiererin und wohnt mit ihren Kindern bei ihrer Schwester in einer kleinen Wohnung. Sie muss noch Schulden ihres Ehemanns zurückzahlen, denn sie hat den Kreditvertrag über 50.000 Euro sogar allein unterschrieben, auch das Finanzamt will noch 29.000 Euro. Auch das Jobcenter will Geld zurück, da sie anscheinend kurze Zeit ALG I und II gleichzeitig bekommen hat. Wir schreiben einen Brief an das Jobcenter, empfehlen TUSCH (Trennung und Scheidung) und die Schuldnerberatung und rufen im Frauenhaus an, ob ein Zimmer frei ist. Sie soll sich auch in spanischsprachigen Kindergärten bewerben.

### **Beziehungsprobleme**

Frau X (45/geschieden/ukrainisch/15 Tochter) hat in der Ukraine erfolgreich ihr Studium als Ingenieurin absolviert. Fand aber in den letzten Jahren keine Anstellung mehr in dieser Branche. Schließlich brachte sie eine Freundin zu einer Dating Börse, wo sie in der Vermittlung arbeitete. Dort stieß sie auf einen deutschen Mann und nahm Kontakt zu ihm auf. Sie lernten sich kennen und entschieden gemeinsam zusammenzuziehen. Das erste halbe Jahr schien alles in Ordnung. Das Mädchen wurde in der Schule angemeldet und erhielt ein eigenes Zimmer. Doch dann veränderte er sich. Wenn er nach Hause kam, kontrollierte er fanatisch die Sauberkeit und die Ordnung in der Wohnung. Alles musste penibel sauber sein und an seinem Platz stehen. Ein herumstehendes Glas konnte einen Streit verursachen. Ansonsten redete er nicht viel mit ihr. Sein ganzer Ärger richtete sich nur gegen sie, das Mädchen ließ er in Ruhe. Nachts terrorisierte er sie, indem er ihr plötzlich die Bettdecke wegriss. Einmal biss er sie sogar im Streit. Anfangs hatte sie noch versucht mit ihm zu reden, aber der Schlafentzug und seine Aggressionen verunsicherten sie immer mehr. Obwohl sie sich bereits einmal von ihm getrennt hatte und zurück in die Ukraine zu ihrer Mutter ist, überredete er sie wieder zurückzukommen. Nach drei Monaten ging es wieder los. Nun möchte sie sich endgültig von ihm trennen. Sie bat um rechtliche Beratung bezüglich einer Scheidung/Trennung und ihrem Aufenthaltsrecht in Deutschland. Wir rieten ihr, eine Rechtsberatung bei unserer Anwältin wahrzunehmen und zur Trennungs- und Scheidungsberatung zu gehen.

### **Beratung und Ämterbegleitung bei Problemen mit dem Jobcenter**

Fatime (44/türkisch/päd. Hilfskraft) war schon seit 2014 Gästin bei Kofra. Im Sommer 2015 kam sie ins Kofra mit der Bitte um Unterstützung in der Auseinandersetzung mit dem Jobcenter. Sie berichtete, dass sie aus Berlin kommt und für ihren Freund nach München gezogen ist. Ihre Familie war dagegen, vor allem weil der Mann kurdischer Abstammung und sie selbst Türkin ist. Sie hat in Berlin alles für ihn aufgegeben. Seitdem sie in München ist, arbeitet sie nicht und ist beim Jobcenter als Aufstockerin gemeldet.

Bei der ersten Beratung bei mir bat sie um Erklärung einiger Schreiben des Jobcenters. Obwohl sie eine deutsche Schule in Berlin besucht hat, macht die deutsche Amtssprache ihr Probleme. Zum zweiten Termin kam sie mit einem Gerichtsbescheid. Der Freund hatte ihre Krankenkassenbeiträge nicht regelmäßig eingezahlt. Der Schuldenbetrag wurde sofort an das Hauptzollamt weitergeleitet. Wir halfen ihr diverse Schreiben aufzusetzen und dann letztendlich mit der Krankenkasse eine Ratenzahlung zu vereinbaren.

Nach der Sommerpause holte sie sich erneute Unterstützung im Kofra. Sie war verärgert, weil der Sachbearbeiter sie für die ihr zustehenden Leistungen immer wieder persönlich ins Amt bestellte. Immer musste sie ihr Geld direkt an der Kasse des Jobcenters abholen, das Geld wurde nicht überwiesen. Sie habe das Gefühl, dass der Sachbearbeiter sie nicht ernst nehme („...als wäre ich zurückgeblieben“) und bat uns, sie zum nächsten Termin im Jobcenter zu begleiten.

Am Tag des Termins, trafen wir uns eine halbe Stunde früher im Foyer, um die Vorgehensweise und ihr Anliegen zu besprechen. Der Sachbearbeiter verhielt sich höflich und distanziert, fragte, wie es ihr gehe. Sie fragte nach, warum das Geld nicht überwiesen werden könnte. Der Sachbearbeiter erklärte, dass sie nur ein Konto des Freundes angegeben hätte und eine Überweisung auf ein fremdes Konto nicht möglich wäre. Sie versprach so schnell wie möglich ein neues Konto zu eröffnen.

Nach diesem Termin fragte ich sie, warum sie noch kein eigenes Konto hätte. Sie antwortete, dass der Sachbearbeiter ihr zu einem Pfändungskonto geraten hätte. Sobald sie in einer Bank danach fragte, wurde sie abgewimmelt. Nachdem ihr das zweimal passiert war, traute sie sich nicht mehr. Ich begleitete sie zur Sparkasse, damit sie ein Konto eröffnet. Insgesamt teilte sie uns mit, dass der Sachbearbeiter und auch die Bankfrau ihr gegenüber in der Anwesenheit der Kofra-Mitarbeiterin netter und höflicher gewesen wären.

Beim nächsten Termin im Kofra bat sie um Hilfe, um Bewerbungen zu schreiben. Sie wollte sich um Arbeit bemühen, da sie sich mit ihrem Freund oft wegen des Geldes stritt. Drei Wochen berichtete sie, dass sie eine Stelle in einem Integrationskindergarten bekommen hätte.



Sie könne dort als geringfügig Beschäftigte anfangen und hätte sogar noch einen weiteren Job in Aussicht.

Einige Zeit später bat sie uns erneut, sie zum Jobcenter zu begleiten, weil der Sachbearbeiter immer noch nicht das Geld auf das neue Konto überweise und sie schikaniere, indem er immer wieder Unterlagen von der neuen Arbeit anfordere. Beim gemeinsamen Termin vor Ort konfrontierte sie den Sachbearbeiter damit, dass das Geld nicht auf ihr Konto überwiesen werde. Dieser argumentierte nun, dass die Höhe ihres Lohnes monatlich variere und somit kein Dauerauftrag von Seiten des Jobcenters möglich sei. Außerdem seien die Forderungen nach Unterlagen von der neuen Arbeitsstelle rechtens. Sie müsse monatlich Verträge, Arbeitszeiten und Einnahmen nachweisen und dies in Originalform.

Wir fragten, warum Fatime ein Konto einrichten sollte, wenn das Geld gar nicht überwiesen werde und Kopien der Unterlagen könnte sie per Post schicken und zu den persönlichen Terminen die Originale mitbringen. Er entschuldigte sich daraufhin und kündigte an, in naher Zukunft werde es so gehandhabt werden. Da sie den Job erst seit kurzer Zeit habe, wäre er angewiesen verstärkt Kontrollen durchzuführen, das sei Vorschrift. Auf den Hinweis unsererseits, dass Fatime nur Aufstockerin sei, entschuldigte sich noch einmal. Fatime kommentierte anschließend, dass sich der Sachbearbeiter bei ihr noch nie entschuldigte hätte.

Der Erfolg der Ämterbegleitung zeigte sich darin, dass die Kontrollen nach diesem Treffen sich verringert hatten und nun auch Kopien der angeforderten Unterlagen, ohne Widerspruch, akzeptiert wurden. Auch das Geld ging nach diesem letzten Termin schließlich auf ihr Konto ein. Nach zwei Monaten bekam sie sogar noch eine weitere Anstellung in einem anderen Kindergarten, so dass sie zum Ende des Jahres keine Leistungen des Jobcenters mehr in Anspruch nehmen musste.

### **Erreichte Personengruppen 2015**

Das **Durchschnittsalter** der Nutzerinnen in der Terminberatung lag bei 44 Jahren (2014: 45), die Jüngste war 23, die Älteste 70 Jahre alt, die Altersgruppen 30-35 und 40-50 waren am stärksten vertreten.

Unter den **Nutzerinnen** sind Alleinstehende Frauen (Ledige, getrennt Lebende, Geschiedene) mit 84% bei den Beratungsterminen genauso häufig vertreten wie im Vorjahr. Auch Kinder hatten 2015 wieder mehr der Beratenen: 37% (2014 30%), lesbische Frauen sind mit 2% wieder weniger verzeichnet (2014 6%).

Der Anteil von **Migrantinnen** hat mit 27% (16%) in der Terminberatung wieder stark zugenommen.

**Erwerbstätig** waren mit 36% (31%) etwas mehr als ein Drittel der Beratenen, Erwerbslosigkeit dagegen hat mit 55% (59%) leicht abgenommen, jeweils 6% befanden sich Ausbildung oder Studium, sowie in Rente.

**Bildung und Ausbildung:** 45% der Frauen verfügten über einen Gymnasialabschluss oder Fachabitur, der Anteil Mittlerer Reife ist 15% und mehr beendeten die Hauptschule: 12% (zu 6%). Eine Hochschulausbildung hatten mit 28% wesentlich weniger (46%) abgeschlossen, während eine berufliche Ausbildung zu rund 60% angegeben wurde. Nach wie vor suchen also primär Frauen mit höheren Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen die Terminberatung des Kofra auf.

Der **Einzugsbereich** der Nutzerinnen ist nach wie vor münchenweit.

**Informationen über die Angebote von Kofra** erlangten die Frauen 2015 mit 27% (38%) über Fachkräfte in Institutionen, davon zu 24% über TherapeutInnen, der Anteil von Freundin/Bekannte stieg wieder auf 19% (13%), das Internet als Informationsquelle sank nochmals leicht auf 8% (10%), der Anteil von anderen Frauenprojekten ist mit 3% gleich geblieben, die

Schaufenster-Werbung machte 4% aus, aber vielen war das Projekt mit 20% (12%) schon länger bekannt. Fachkräfte in Institutionen standen also in diesem Jahr wieder an der ersten Stelle der Information über das Kofra, gefolgt von Freundinnen und Bekannten sowie vom Internetauftritt des Projektes.

### **Einbindung von Ehrenamtlichen**

Ehrenamtliche fachliche Unterstützung fand auch 2015 wieder vor allem durch die Juristin mit Beratung zu einem gesponserten Preis, durch die Ämterbegleiterinnen, die engagierten Frauen in den Gruppen sowie durch den aktiven Vorstand des Kofra statt.

Immer wieder unterstützen Frauen sich auch gegenseitig in Fragen ihrer Lebensbewältigung, was ein zentrales Anliegen des Projektes ist. Ferner ist das wertvolle Engagement der Frauen in den Gruppen ein konstitutiver Bestandteil der Kofra-Arbeit, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. 2015 wurde gerade hier wieder ein großer Einsatz gebracht vor allem von der Gruppe Abbau der Prostitution z.B. durch Informationsstände und Aktionen. Die Ämterbegleiterinnen sind kontinuierlich eine wertvolle Unterstützung für die Nutzerinnen mit Problemen im Umgang mit Institutionen. Die Ämterbegleitungen sind 2015 auf 7 zurückgegangen, nachdem der Gruppenprozess zum Austausch unter diesen aktiven Frauen über ihre Erlebnisse bei den Begleitungen abgebrochen war und erst nach einiger Zeit neu initiiert werden konnte. Die Gruppe ist wichtig, weil den Begleiterinnen in der Konfrontation mit den Problemen der Frauen viel abverlangt wird.

Nutzerinnen des Kofras unterstützen nach wie vor auch die Mitarbeiterinnen in ihrer Arbeit, denn faktisch hat Kofra nur 2 Stellen und stemmt einen täglich 6-stündigen offenen Betrieb. Die Sendungen bei Radio Lora werden hauptsächlich ehrenamtlich durchgeführt z.B. bei der Darstellung der Gruppen im Kofra und der Diskussion über aktuelle Themen. Auch die Kofra-Zeitung wird ehrenamtlich konzipiert und hergestellt sowie die Kofra-Homepage und die neue Website stop-sexkauf werden durch Engagement gepflegt.

### **Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Die bewährten Kooperationspartner waren auch 2015: **MÜLE, Einspruch e.V., Frauenrechtsschule, MALZ, AUFF, AK NSM, FTZ, Regsam, extra e.V., AK geschlechtsspezif. arbeitender Gruppen in der Produktgruppe des Sozialreferats, Frauengleichstellungsstelle, Stadträtinnen, Kulturreferat, Radio LORA, das Pädagogische Institut, das Autonome Frauenhaus, Frauenstadtbund, die Netzwerkfrauen, die European Women's Lobby und neu: das Netzwerk Stop Sexkauf auf Bundesebene, eine Vernetzung zum Thema Prostitution auf lokaler und europäischer Ebene.** Durch die Koordination des **Runden Tisches gegen Männergewalt durch KOFRA seit 1998** besteht regelmäßiger Kontakt zu vielen der am RT teilnehmenden Einrichtungen, was oft auch den Nutzerinnen des Kofras zugute kommt. Ferner ist Kofra nach wie vor mit WAVE vernetzt (Women against Violence in Europe), sowie mit der Zentralen Informationsstelle der Autonomen Frauenhäuser. Vernetzung findet auch mit Frauen statt, die an den Gruppen teilnehmen wie Mädchenbeauftragte an städtischen Schulen, Künstlerinnen, den Gruppen/Projekten, die sich als externe im Kofra treffen: den Hikedykes, Bücherfrauen, Journalistinnen, Autorinnen, Wirtschaftsweibern und Amazonen.

### **Qualifizierung der Mitarbeiterinnen**

Die Mitarbeiterinnen aktualisieren ihr Wissen, das sie vor allem für die Beratung benötigen, laufend durch Informationen über aktuelle Veränderungen im sozialen Bereich, durch den fachlichen Austausch in den Netzwerken und durch die Teilnahme an Fortbildungen wie regelmäßig z.B. der Frauenrechtsschule zum Thema Hartz IV und als Teil des „Müle“-Netzwerkes zum Austausch über Probleme im sozialen Bereich und Lösungsmöglichkeiten. Die Mitarbeiterinnen nahmen immer wieder teil an Veranstaltungen der Bundesagentur für Arbeit. An spezifischen Fortbildungen wurden teilgenommen an: „Beckhäuser + Eckhardt, Fortbildungen für sozialpädagogische Beratungen“ am 24./25.06.15 "Kosten der Unterkunft im SGB II/Sgb XII" und am 19.11.2015 "Rechenstunde, Ermittlung der Höhe des Leistungsanspruchs".

Doch profitierten die Mitarbeiterinnen wieder von allen Kofra-Vorträgen, Diskussionen und workshops/Seminaren mit externen Referentinnen, wie z.B. zum beruflichen Bereich die Laufbahnberatung (mit Katya Fortuné) und das Seminar zur beruflichen Neu- und Umorientierung mit der Bildungsberaterin Claudia Döring, den Vorträgen zum Mietwohnrecht durch die Anwältin und Stadträtin Beatrix Zurek und zu aktuellen Problemen mit dem Sorge- und Umgangsrecht mit der Anwältin Ulrike Köllner. Weiter gab es politisch relevante Themen wie die umfangreiche Auseinandersetzung mit Prostitution, die Information über das „Social Freezing“ und die Podiumsdiskussion über Auswirkungen von Sparmaßnahmen bei Hartz IV auf Beschäftigungsverhältnisse von Frauen. Hier konnten die Mitarbeiterinnen ihre Beratungskompetenzen erweitern.

### **Erreichte Ziele**

Trotz der großen Belastungen des Projektes durch die personelle Situation im Kofra wurden die Nutzerinnen in allen Bereichen des Projektes versorgt und begleitet. Während die Nutzung der Beratung insgesamt stark abgenommen hat, erwies sich der Bereich der inhaltlichen Auseinandersetzung mit frauenpolitisch wichtigen Themen als von konstantem Interesse bei der Zielgruppe des Projektes. Es ist nach wie vor das besondere Profil des Projektes, aktuelle Themen aufzugreifen, zu informieren, Diskussionen zu ermöglichen und auch gegebenenfalls eigenes Handeln durch Arbeitsgruppen zu fördern. Die Zielgruppe unterscheidet sich hier deutlich vom Beratungsbereich, der größeren Schwankungen unterliegt je nach gesellschaftlichen Veränderungen einerseits und der Situation und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen im Projekt andererseits.

Im Besonderen die weitere Verfolgung der Kritik an der Prostitution als Gewalt gegen Frauen mit der Haltung Stop Sexkauf! löst das Ziel der Aktivierung zu eigenem Handeln und zur Beteiligung an frauenpolitisch wichtigen Entwicklungen vorbildlich ein. Das ist vor allem wichtig, weil die Prostitutionslobby alles daran setzt, eine Verschärfung des Prostitutionsgesetzes zu verhindern und die bekannten Mittel der Glorifizierung und Verharmlosung der Prostitution und des Verschweigens der immensen Schäden für die Frauen in der Prostitution und für die Gesellschaft, die zur Zeit einen enormen Rückschritt in der Geschlechterfrage erlebt. Der Film „Die Sexarbeiterin“ arbeitet derzeit bundesweit mit diesen Mitteln und erfordert klare Gegenstrategien.

Die für den Kongress 2014 erarbeitete Wander-Ausstellung mit 12 Displays zum Thema wird derzeit für regionale Veranstaltungen angefordert und Kofra hat zusammen mit dem bundesweiten Bündnis Stop Sexkauf einen Flyer erstellt zu den Begründungen für die Forderung nach Stop Sexkauf! für den breiten Einsatz bei Veranstaltungen und Aktionen. Die Dokumentation des Kongresses von 2014 ist in Arbeit und erstellt schwerpunktmäßig einen Film mit den Inhalten des Kongresses sowie Interviews zur Illustrierung und Aktivierung auf zukünftigen Veranstaltungen bundesweit.

### **Perspektiven für 2016**

Auch 2016 wird die Linie der Prostitutionskritik weiter geführt vor allem mit der Frage der Umsetzung eines Sexkaufverbots in Deutschland mit Informationen, Diskussionen und workshops. Die Dokumentation des Kongresses für das Stadtarchiv München wird fertiggestellt. Der Arbeitskreis Abbau der Prostitution wird weiterhin Aktionen in der Öffentlichkeit durchführen (z.B. beim OBR und am 8. März), um Aufklärungsarbeit zu leisten. Kofra muss noch gezielter als bisher mit dem Netzwerk und Bündnis Stop Sexkauf an einer Medienpräsenz der Forderung nach einem Sexkaufverbot arbeiten, die noch immer völlig fehlt und auch ignoriert wird. Die Politik soll stärker konfrontiert werden mit den Folgen der Förderung von Prostitution, die in vielen Bereichen zur Zeit der Fall ist. Ausstiegshilfen für Frauen in der Prostitution sollen unterstützt werden, da dieser Aspekt aus der politischen Diskussion komplett herausgehalten wird.

In der Beratungsarbeit soll die Spontanberatung wieder mehr Unterstützung im Kofra erhalten, da diese Beratungsform typisch für die Kofraarbeit ist und bleiben soll. Auch die Arbeit in Arbeitsgruppen hat 2015 unter dem personellen Wechsel gelitten und soll wieder neue Im-

pulse erhalten. Der neue Arbeitskreis „Sexismus im Alltag“ weist in die richtige Richtung, Anregungen und Interessen von Nutzerinnen wieder verstärkt aufzugreifen und umzusetzen. Die stärkere inhaltliche Hinwendung zu Frauen mit Migrationshintergrund soll nach der Einarbeitungsphase der neuen Vollzeit-Mitarbeiterin in 2015 im neuen Jahr greifen und neue Perspektiven für die Kofra-Arbeit eröffnen. Die Forderung nach geschlechtergerechter Sprache wird kontinuierlich weiter verfolgt mit Vorträgen von Frauen, die sich innerhalb ihrer Institutionen für dieses Thema einsetzen und damit Vorbilder sind, aber vor allem auch durch konkrete Aktionen, mit denen Institutionen aufgefordert werden, die stark zunehmende Unsichtbarmachung von Frauen in der Sprache aufzuhalten. Die Kernthemen des Kofras: berufliche Förderung, Bearbeitung von Konflikten in der Arbeitssituation, Erwerbslosigkeit, Problematisierung von „Hartz IV“, Diskussionen über Feminismus, Frauen im Kunstbereich u.v.m. werden weitergeführt.